

Verankerte Werte gegen freie Kräfte

Vortragsabend über rechte Tendenzen in der Oberpfalz: Wie lässt sich Widerstand formen?

Amberg. Mit den Perspektiven eines demokratischen Widerstandes gegen den organisierten Rechtsradikalismus befasste sich ein Vortragsabend des Evangelischen Bildungswerkes. Dass in der Oberpfalz die Zahl der aktiven Rechten und deren Aktivitäten zunehmen, wusste Stefan Dietl, Bezirksvorsitzender der Verdi-Jugend, zu berichten.



Dr. Peter Lehner.

Bild: hفز

Es gebe eine enge Zusammenarbeit zwischen der NPD und den sogenannten „freien Kräften“, die nahezu in jedem größeren Ort vertreten seien. Sehr oft würden diese, um Anhänger zu finden, aktuelle kommunalpolitische Themen mit ihrer Ideologie verknüpfen. Soziale Themen, Arbeitnehmerfragen und Umweltprobleme dienten dazu, Vorurteile zu verstärken und rechtes Gedankengut zu verbreiten.

Zielgruppe Schüler

So hetzten sie zum Beispiel gegen die Bundeswehr, weil diese angeblich für fremde Interessen, für die USA und für Israel, kämpfe. Themen und Verhalten der Neonazis ließen eine große Nähe zum historischen Nationalsozialismus erkennen. Zielgruppe vieler Aktivitäten seien vor allem Schüler und junge Erwachsene.

Dr. Peter Lehner, Mitinitiator der Sulzbacher „Plattform gegen Rassismus und Menschenverachtung“, berichtete über seine persönlichen Erfahrungen im Umgang mit Neonazis und erläuterte seine Überlegungen, wie man der Gefahr von Rechts angemessen begegnen könne.

Notwendig seien eine vorbeugende Vernetzung aller demokratischen Personen und Gruppen sowie ständige Information über die Aktivitäten der Rechtsradikalen. Politische Gegenaktionen hätten nur dann nachhaltige Wirkung, wenn lokale Medien darüber berichten und somit perma-

nent Öffentlichkeit hergestellt werde. Erst dadurch entstehe ein Klima, in dem sich Werte wie Toleranz, Völkerverständigung und Demokratie verankern. Ein breites Bündnis gegen Rechts setze voraus, dass angesehene Bürger, Kommunalpolitiker und Vertreter der Kirchen in vorderster Reihe mitmachen.

Nicht an Rand schieben

Wo, wie in Sulzbach-Rosenberg, eine lebendige, alternative Jugendkultur ohne Parteibindung ermöglicht wird, könne man auch die Jugend für gewaltfreien Widerstand gewinnen. Der Zusammenhalt der Demokraten werde aber aufs Spiel gesetzt, wenn man mögliche Partner als „linksextrem“ an den Rand schiebt. „Vorurteile und menschenverachtende Einstellungen kommen nicht vom Rand der Gesellschaft, sondern aus deren Mitte“, erklärte Lehner. Die Verharmlosung



Stefan Dietl.

Bild: Hartl

rechter Ideen untergrabe jede demokratische Gegenaktion. Voraussetzung für den Widerstand sei allerdings strikte Gewaltlosigkeit.

KERN DER BIBLISCHEN BOTSCHAFT

Der demokratische Widerstand gegen organisierten Rechtsradikalismus, wie er in diesem Vortrag behandelt wurde, sei keine Randfrage der christlichen Erwachsenenbildung, erklärte der Moderator des Abends, Dr. Reinhard Böttcher. Das Thema treffe vielmehr den Kern der

biblischen Botschaft. Ausgehend vom christlichen Menschenbild sei es Aufgabe eines jeden, sich für die Unversehrtheit des Lebens und die Würde aller Menschen einzusetzen. Das bedeute, Vorurteile, Feindbilder und Gewalt gegen andere zu bekämpfen.